Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 51 (1906)

Heft: 9

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr.3, März 1906

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 3. März 1906.

Neue Bücher.

Methodische Lehrgänge des elementaren Rechenunterrichts. 5. Teil. Das bürgerliche Rechnen von *K. Teupser.* Leipzig, Johannisg. 3, 1905. Alfred Hahn. 176 S. br. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 30.

Der Vorbereitungskurs. Ein Beitrag zur Methodik des ersten Unterrichts in der Elementarklasse von *Max Nitschke.* ib. 28 S. 70 Rp.

Kirchengeschichte für ev. Schulen mit besonderer Berücksichtigung der Heimat und des Vaterlandes von *Ferd. Kahnt.* ib. 224 S. 3 Fr., gb. Fr. 3. 50.

Der Misserfolg unseres Religionsunterrichts von *A. Bottger.* 1. Uns. Religionsunterricht und die moderne Religionswissenschaft. 2. Päd. Folgerungen. ib. 197 S. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 40.

Der Schnellzeichner. Ein neues Malbuch für Schule und Elternhaus von *Franz Rösler.* ib. II. Bd. Heft 3 und 4. gb. 2 Fr.

Der Schnellzeichner. Neue Folge. Geogr. Skizzen. Asien, Amerika, Afrika, Australien von *Frz. Rösler.* ib. 32 Bl. 4⁰. gb. 2 Fr.

Cours étémentaire de Grammaire française. A l'usage des écoles primaires suivi d'un Vocabulaire par *Ch. Vignier.* Genève, Pl. du Molard 2, 1905. R. Burckhardt. Vol. I 241 p. Vol. II. 269 p.

Les grands éducateurs: Horace Mann et l'Ecole publique aux Etats-Unis par *G. Compayré.* Paris, rue Monsieur-le-prince 48. Paul Delaplane. 121 p. 90 cts.

Sammlung Göschen. 44. *Die Pflanze,* ihr Bau und ihr Leben von *Dr. E. Dennert.* 3. Aufl. 152 S. mit 141 Abbildungen. Leipzig. G. J. Göschen. 72. *Projektive Geometrie* von Dr. *K. Döhlmann.* 3. Aufl. 182 S. mit 91 Fig. id. *Ebene Geometrie* von Prof. *G. Mahler.* 4 Aufl. 166 S. mit 111 zweifarbigen Figuren. Leipzig, J. Göschen. Jeder Band gebunden Fr. 1. 10.

Mittelschule und Gegenwart. Entwurf einer neuen Organisation auf zeitgemässer Grundlage von Dr. *Hans Kleinpeter.* Wien II, 1. Glockeng. 2, Karl Fromme. 100 S. gr. 8⁰. Fr. 3. 40.

Lehr- und Anschauungsbehelfe zu den griechischen Schulklassikern von *Hugo Muzik.* ib. 121 S. gr. 8⁰. Fr. 4. 70.

Die Freiheit des menschlichen Willens von Prof. *Jos. Jäkel.* Herausg. vom Deutschen Schulverein. ib. 75 S. Fr. 1. 35.

Chemie fürs praktische Leben. Populäre Darstellung von Prof. *W. Weiler.* Ravensburg, O. Maier. Lief. I 64 S. mit 41 Fig. 10 Lief. à 1 Fr.

Die Hysterie im Kindesalter von Dr. *L. Bruns.* 2. Aufl. Halle a. S. 1906. Karl Marhold. 85 S. Fr. 2. 50.

Schule und Pädagogik.

Heller, Th. Dr. *Grundriss der Heilpädagogik.* Leipzig. 1904. W. Engelmann. 366 S. gr. 8⁰. Fr. 10. 80, geb. 12 Fr.

Wenn die Pädagogik ein tieferes Studium aus dem Menschen auch in seinen pathologischen Verhältnissen machte, so würden manche Fehler und Härten der Erziehung wegfallen, manche unpassende Wahl des Lebenlaufes unterbleiben und damit manche psychische Existenz gerettet werden. Mit diesem Ausspruch von Krafft-Ebings bezeichnet der Verfasser den Zweck des vorliegenden Buches, das er seinem Lehrer, dem verdienten Psychologen Dr. W. Wundt widmet. Ein geschichtlicher Rückblick auf die Heilpädagogik, in dem auch des Schweizers Guggenbühl gedacht wird, leitet das Buch ein. In gründlicher, durch ein reiches Quellenmaterial belegter Weise zeigt der Verfasser das Wesen der Idiotie und deren Komplikationen und Folgen dar. Ursachen und Äusserungen des Schwachsinnes. Kretinismus und Mongoloismus werden dargestellt. Ein besonderes Kapitel wird den Sprachstörungen der schwachsinnigen Kinder gewidmet. Die letzten Kapitel behandeln die heilpädagogische Erziehung und Unterricht, die nervösen Zustände im Kindesalter und ihre heilende und vorbeugende Behandlung. Den Schluss bildet eine Zusammenfassung der Fürsorgeeinrichtungen (Hilfsschulen, Anstalten) für schwachsinnige und nervenkranke Kinder. Es sind düstere Bilder, die das Buch mitunter entrollt; aber nur die Kenntnis des Übels lässt den Weg zur Heilung und Vorbeugung finden. Ein Studium des Werkes, dessen Verfasser eine grosse Belesenheit mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und praktischer Erfahrung verbindet, wird den Lehrer zu Beobachtungen anregen über Dinge, an denen er bisher achtlos vorübergegangen ist. Jede Erkenntnis aber einer Schwäche oder Abnormität im Wesen des Kindes aber bedeutet für dieses eine richtigere, gerechtere Behandlung. Wir empfehlen darum das Buch nicht bloss den Lehrern an Hülfsklassen und Anstalten für Schwachsinnige, sondern allen zum Studium. Jedenfalls sollen die Kapitels- und Konferenzbibliotheken das Buch den Lehrern zugänglich machen.

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1904. Von Dr. *A. Huber.* Zürich. 1906. Orell Füssli. 166 und 179 Seiten.

Im allgemeinen Teil gibt das Jahrbuch zunächst eine Übersicht über die Verteilung der Bundessubvention im Jahre 1905 und eine Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen über die Unterstützung der Primarschule durch den Bund; darunter die Verordnung vom 17. Januar 1906 Der zweite Abschnitt orientiert über das, was der Bund für das Bildungswesen tut: Polytechnikum, Medizinalprüfungen, berufliches Bildungswesen usw. In ähnlicher Weise behandelt Abschnitt III die Tätigkeit der Kantone auf dem Gebiet der Schule. Über die finanziellen Leistungen, Schülerzahlen und Lehrkräfte gibt der statistische Jahresbericht Auskunft (p. 125 bis 166). Die Beilagen enthalten die neuen Gesetze und Verordnungen aus dem Jahr 1904. Es sind darunter u. a. die kantonalen Gesetze über Verwendung der Bundessubvention, das Lehrlingsgesetz des Kantons Zug, die Statuten der bernischen Lehrerversicherungskasse, der Lehrplan der Sekundarschule Glarus, der Mädchensekundarschule Basel, der Lehrer-Alterskasse des Tessins, der Rotstiftung usw. So bietet denn das Jahrbuch wiederum reichen Aufschluss über das schweizerische Schulwesen; freilich nur soweit, als Zahlen und Gesetzesparagraphen das zu zeigen vermögen. Von dem innern Leben der Schule, von pädagogischen Strömungen, neuen Ideen sagt uns das Buch nichts; das wäre Aufgabe eines pädagogischen Jahrbuchs, das uns vielleicht die Zukunft bringt. Das späte Erscheinen des „Jahrbuchs" ist ein Übelstand; aber bei der ungleichen Erscheinungsweise der kantonalen Berichte ist er kaum zu vermeiden. Damit hängt dann zusammen, dass Beschlüsse oder Verordnungen Erwähnung finden, die erst im folgenden, ja zweitfolgenden Jahr nach dem Jahre der Berichterstattung erfolgen, wie dies mit der Bundesverordnung vom 19. Jan. 1906 der Fall ist, die später kaum jemand im Jahrbuch von 1904 sucht. Die Summe von Arbeit und die Zuverlässigkeit des Jahrbuchs anerkennen wir aufs neue.

Max Nitschke. *Der Vorbereitungskurs.* Ein Beitrag zur Mathematik des ersten Unterrichts in der Elementarklasse. Leipzig. 1905. Alfred Hahn. 27 S. 70 Rp.

Um den Übergang vom Haus zur Schule dem Kinde zu erleichtern, hat Leipzig zum Beginn des ersten Schuljahrs einen Vorbereitungskurs eingeführt, der dem Unterricht im Lesen und Schreiben vorausgehen soll. Wie die Kinder in dieser Zeit (der Lehrplan des Kantons Zürich sieht ein Vierteljahr vor) mit turnerischen Ubungen, Spiel, Zeichnen, Formen (Plastilin), Märchenerzählen, Sprechübungen usw. zur geistigen Weckung des Kindes zu verwenden ist, zeigt dieser erweiterte Vortrag, dessen Lektüre wir jedem Lehrer und jeder Lehrerin empfehlen, die „Erstklässler" erhalten. Manches, wie Verwendung von Bindfaden, nassen Schnüren, Falten, Schneiden, hätte der Verf. noch mit einbeziehen können.

Verhandlungen der VI. Jahresversammlung des Allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege. Juni 1905 in Stuttgart. Leipzig 1905. B. G. Teubner. 112 S. Fr. 2. 50.

Schöner Ergänzungsheft der Zeitschrift *Gesunde Jugend,* Organ des allg. Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege, V. Jahrgang. Drei Themata werden in diesem Heft durch Vortrag und Diskussion behandelt: Anfang und Anordnung des fremdsprachlichen Unterrichtes (Dr. Viëtor und Dr. Jäger), die Schüleruntersuchungen (Dr. Gaspar) und der ungeteilte

Unterricht unter Kürzung der einzelnen Unterrichtsstunden und Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag. (Dr. Hintzmann, Lehrer Bass, Dr. Kellpach). Daneben wird über die Geschäfte der Gesellschaft, festliche Veranstaltungen und eine Anzahl Begrüssungsreden berichtet, die niemand in dem schön ausgestatteten und in seinem Hauptteil wertvollen Bändchen vermisst hätte. Da alle drei Fragen auch bei uns Lehrer und Schulbehörden interessieren, so machen wir auf diese Verhandlungen nachdrücklich aufmerksam.

Kriege, W. *Die Simultanschule* im Lichte der Wahrheit. Köln. 1906. J. P. Bachem. 124 S. 2 Fr.

Eine Kampfschrift im Streit um das preussische Schulgesetz vom kath. konf. Standpunkt aus, der im Interesse der Kirche die Konfessionsschule will und in der Simultanschule nur die religionslose Schule zu erblicken vermag.

Pädagogische Abhandlungen. Neue Folge von C. Rademacher. Bielefeld. A. Helmich. Bd. XI. Heft 9. *Die Volkskunde* als Spezialfach für das Privatstudium des Lehrers von *J. Zender.* 30 S. 80 Rp.

Bietet Anregung und Wegleitung zu Beobachtungen, Studien und Aufzeichnungen über das Volksleben und -denken und gibt wertvolle literarische Hinweise. Aus der gleichen Sammlung sei hier noch auf Heft 7, Bd. VI, hingewiesen:

Gräfe und Rossmässler in ihrer Bedeutung für die deutsche Volksschule von *Ernst Schreck* (50 Rp.).

Alwin Schenk. *Die Fürsorge für die aus der Hilfsschule entlassenen Kinder* in unterrichtlicher und praktischer Beziehung. (Pädagog. Abhandlungen, Heft 94.) Bielefeld. A. Helmich. 19 S. 50 Rp.

Dieser Vortrag (Verbandstag der Hilfsschulen zu Bremen) befürwortet die Organisation von Fürsorgevereinen und Lehrwerkstätten im Anschluss an die Hilfsschulen.

Deutsche Sprache.

Schillers Werke. Illustr. Volksausgabe von Prof. *H. Kraeger.* Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 26—32, je 40 Rp.

Nach dem Schluss von Wallensteins Tod folgen in diesen Lieferungen Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans, die Braut von Messina und die ersten Szenen des Wilhelm Tell, die den dritten Band eröffnen. Die Illustrationen weisen eine schöne Zahl kraftvoll geführter, charakteristischer Bilder auf, die von guter Wirkung sind. Die ganze Ausgabe wird ein billiges Prachtwerk werden.

Meyers Volksbücher. Von Dr. *Hans Zimmer.* Leipzig. Bibliogr. Institut. Nr. 1423—1450.

Die neuen Bändchen bringen keine Kleinigkeiten, sondern Werke von Bedeutung. Da ist *Viktor Hugos* bewegter Roman: *Notre Dame* von Paris (1. Teil, 55 Rp. II. Teil, 70 Rp.); von *Mörike* (eben frei geworden): Mozart auf der Reise nach Prag (15 Rp.) und Maler Nolten (1 Fr.), von *Fritz Reuter* die köstliche Gabe: Läuschen und Rimels (70 Rp.) und von *Bogumil Goltz* die noch immer interessante Studie: Zur Geschichte und Charakteristik des deutschen Genius. Die sorgfältigen Einleitungen, die Erläuterungen und bei Reuter ein erklärendes Wörterbuch sind manchem Leser dieser Bücher willkommen, die um billigsten Preis hervorragende Werke ins Volk bringen.

Dunger, Hermann. *Zur Schärfung des Sprachgefühls.* 200 fehlerhafte Sätze mit Verbesserungen und sprachlichen Bemerkungen, geprüft von einem Ausschusse des Allgem. deutschen Sprachvereins. Berlin W. 30, Motzstrasse 78. Verl. des Allgem. deutschen Sprachvereins (F. Berggold). 137 S. gr. 8⁰. Fr. 2.15.

Ein Mahnwort ist dieses Buch an Lehrer und alle, die Deutsch schreiben. Das führt die einleitende Abhandlung: Was ist Sprachgefühl? Warum soll es geschärft werden? näher aus. In den 200 fehlerhaften Sätzen, die von Gelehrten wie Behagel, Dr. Matthias, Erbe, Heintze, Kluge u. a. kritisiert und in richtige Form gebracht werden, bietet das Buch eine Grammatik des Fehlerhaften, die durch die Kraft des Beispiels wirkt. Da findet der Lehrer, der Zeitungsschreiber, der Schriftführer Rat und Aufklärung. Wer das Buch studiert, wird mit sich selbst, aber auch mit der Schreibweise anderer strenger sein. In mittlern und obern Schulen wird sich manches direkt im Unterricht verwenden lassen.

Geschichte.

Schellings *Welt- und Schweizergeschichte* im Zusammenhang. Lehrbuch für Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. 8. Aufl. von Dr. *J. Dierauer*, St. Gallen. 348 S. mit Zeittafel und 7 hist. Karten. gb. Fr. 3. 50.

Mag die Weltgeschichte, namentlich für die ältere Zeit, manchem Lehrer etwas zu ausführlich sein, so ist die Verbindung allgemeiner und vaterländischer Geschichte wie sie Schelling bietet, doch eine glückliche zu nennen. Sie hat dem Buch einen grossen Verbreitungskreis gesichert. Die 8. Aufl. zeigt das 19. Jahrhundert in neuer Behandlung. Zu einer fliessenden Darstellung (m. s. den deutsch-französischen Krieg u. a.) kommt eine weitgehende Berücksichtigung der Kultur- und sozialen Verhältnisse bis auf unsere Tage. Dazu ein warmer, patriotischer Ton. Diese neue Bearbeitung verdient volle Anerkennung. In seiner schönen Ausstattung mit den farbigen Karten ist das Schellingsche Buch ein vorzügliches Lehrmittel. Ist die Beibehaltung des C in Cultur, Consul usw. eine Laune des Verlags oder des Verfassers?

Otto, E. *Das deutsche Handwerk* in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung. 2. Aufl. 157 S. mit 27 Abb. auf acht Tafeln. (Bd. 14: Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig. B. G. Teubner. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.65.

Diese klare Darstellung der Entwicklung des deutschen Handwerks durch die Zeiten des Auf- und Niederganges hindurch bis zur Neuzeit hat verdientermassen rasch seine zweite Auflage erlebt. Wir empfehlen das Büchlein neuerdings, indem wir noch auf das Schlusskapitel über das ältere Handwerksleben aufmerksam machen.

Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben. Serie I: Raffael, Rembrandt, Tizian, Dürer, Rubens mit über 1800 Abbildungen; vollständig in 70 Lief. zu 70 Rp. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 1.

Die Gesamtausgaben der Klassiker der Kunst, welche die Deutsche Verlagsanstalt veranstaltete, haben eine aussergewöhnlich gute Aufnahme gefunden. Um diese prächtigen Bilder, denen ein biographischer Text vorausgeht, in die weitesten Kreise zu tragen, erscheint das grossartige Werk in Lieferungen. Die feinen Reproduktionen verschaffen wirklichen Genuss und Freude. Wer die erste Lieferung prüft, wird sich überzeugen von dem hohen Wert, den dieses Werk für das Verständnis der grossen Maler hat. Sehr empfehlenswert auch für die Schule.

Steck, R. Dr. Prof. *Die Reformation in Solothurn.* Dem Volke auf Grund der Akten erzählt. 40 S. mit Bild von Wengis Tat. Schweiz. Verein für freies Christentum.

Eine schöne, sachliche Darstellung der Religionskämpfe in Solothurn, aus der wie ein Ölblatt aus trüber Flut der Leidenschaft die Tat Nikolaus Wengis zu uns hinüberschaut. Eine gute Volksschrift, zu der eine gut katholische Firma das Titelbild geliefert hat.

Geographie.

Geissler, *Anschauliche Grundlagen der mathematischen Erdkunde.* Zum Selbstverstehen und zur Unterstützung des Unterrichtes. Mit 52 Figuren im Text. 199 S. Leipzig, Teubner 1904. Geb. 4 Fr.

Wer für die Wunder des Himmels ein offenes Auge besitzt und durch aufmerksame Beobachtung eine Menge astronomischer Erscheinungen kennen gelernt hat, wird auch nach einer Erklärung dieser Erscheinungen und ihrem Zusammenhange fragen. Die Lehrbücher der mathematischen Geographie sind im allgemeinen für den Unterricht eingerichtet und eignen sich wenig für das Privatstudium. Das vorliegende Buch aber ist ein Buch „zum Selbstverstehen", auch für solche, die ihre mathematischen und physikalischen Kenntnisse „verschwitzt" haben; denn in dieser Richtung wird wenig vorausgesetzt. Die Darstellung ist einfach und anschaulich, aber vollständig und absolut wissenschaftlich. Die Erscheinungen werden nicht nur aufgezählt, sondern systematisch auseinander entwickelt. Das Fundament, auf das der Verfasser sein Gebäude stellt, besteht nicht aus auf Sternwarten gemachten Beobachtungen und Berechnungen, sondern aus den astronomischen Kenntnissen, die der Leser durch eigene Beobachtung gewonnen hat. Geissler kennt seine Leser, wie ein rechter Lehrer seine Schüler. Er

erinnert sie an bereits gemachte Beobachtungen oder fordert sie auf, solche zu machen. Jeder Satz regt zum Denken an; die Übungen am Schlusse der einzelnen Abschnitte sind Denkübungen ersten Ranges. Als Beweismittel werden auch einfache Experimente benutzt. — Wir wünschen dem ausgezeichneten Buche eine grosse Verbreitung. *C. Br.*

F. Wulle. *Erdkunde* für Lehrerbildungsanstalten. Erster Teil: Für Präparandenanstalten. Halle, 1904, Hermann Schrödel. 227 S. 3 Fr.

Die ganze Anlage dieses Buches wird dadurch charakterisirt, dass, nach den neuen Lehrplänen für die preussischen Lehrerbildungsanstalten, grosse Erdräume als Landschaften in geographischem Sinne behandelt werden, d. h. zunächst das nach der Natur zusammengehörende ohne besondere Rücksicht auf politische Grenzen als Ganzes betrachtet wird. Es steht fest, dass diese Art des geographischen Unterrichtes die richtigere ist, als diejenige, die sich auch für die physikalischen Verhältnisse von den Staatsgrenzen Vorschriften machen lässt — besser insbesondere für höhere Schüler, an die, wie es diese Methode mit sich bringt, auch höhere Anforderungen gestellt werden dürfen und sollen. Im Zusammenhange damit steht der Vorzug des vorliegenden Lehrmittels (das übrigens viel Ähnlichkeit mit Tromnaus Büchern hat), dass es die schematische Aufzählung von Grenzen, Gebirgen, Flüssen usw. vermeidet; die Darstellung ist so gehalten, dass kein Objekt vereinzelt auftritt, sondern stets als irgendwie bedeutsames Glied innerhalb einer grossen Landschaft erscheint. Landschafts- und Typenbilder sind mit Absicht weggelassen. Was von der Karte abgelesen werden kann, wird ohne zwingenden Grund nicht gegeben, dafür wird durch zahlreiche eingeschobene Fragen darauf hingewiesen. Wertvoll sind die Erklärungen der geographischen Namen. Der ganze Inhalt ist anziehend, bildend, losgelöst von bloss verbalem Wissensstoff, weil er eben Leben schildert und die kausalen Zusammenhänge möglichst berücksichtigt. Dass Wulles Buch ernste Vertiefung des Schülers voraussetzt, kann uns nicht hindern, es ein recht gutes Buch zu nennen, wie uns seinerzeit keines in die Hand gegeben wurde. *R. T.*

Philippson, Alfr. Dr., *Europa.* 2. Aufl. Teil VI der Allg. Länderkunde. Leipzig, 1906. Bibliograph. Institut. 761 S. Gr. 8⁰. mit 144 Abb. im Text, 22 Taf. in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck und 14 Kartenbeilagen. Hlbl. geb. 23 Fr.

Mit diesem Bande ist die zweite Auflage von Sievers allgemeiner Länderkunde abgeschlossen. Da an Stelle der Einteilung des Stoffes nach sachlichen Kategorien die Einteilung nach geographischen Einheiten gewählt wurde, (entsprechend den übrigen Bänden), so ist aus der zweiten Bearbeitung ein neues Buch geworden. In schöner Darstellung behandelt die allgemeine Übersicht (1—140) die Bedeutung, Weltlage, Grösse und Gliederung Europas, dessen Bau und Oberflächengestalt, die Gewässer, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, sowie die Bevölkerung und das Verkehrswesen. In drei Abschnitten: Das Gebiet der südeuropäischen Faltengebirge (140—395), das nordwesteurop. Schollenland (393—633) und die russisch-skandinavische Tafel (633—727) werden die Einzelländer dargestellt. Die engen Beziehungen zwischen Boden und Bevölkerung sind überall Ausgangspunkt und Grundlage der Betrachtung. Ist auch manches, was wir bis dahin als Ganzes gefasst haben (Oesterreich-Ungarn), dabei geschieden worden, so kommen neben den physikalischen Verhältnissen die wirtschaftlichen und politischen Zustände, gerade nach ihrer Entwicklung hin, doch zu ihrem Recht. Wir treffen, trotz der ungeheuren Stoffmenge (das Namenregister umfasst nicht weniger als 33 Seiten zu drei Kolonnen) recht lebensvolle Bilder und Einzeldarstellungen. Doch stets ist des Verfassers Auge auf den Zusammenhang der Dinge, auf Ursache und Wirkung gerichtet. In der anregenden Form und der Fülle der Aufklärungen über geologische Gestaltung, klimatische Bedingungen, wirtschaftliche und politische Zustände, findet der Lehrer in diesem Buche ein vorzügliches Hilfsmittel für den Unterricht. Dessen Wert wird erhöht durch die schönen Karten (s. besonders die geologischen Kartenbilder) und Volltafeln, wie durch die Textabbildungen. In der Ausstattung ist das Buch durchweg vorzüglich, und wir sind überzeugt, es wird seinen Platz in der Bücherei jedes Lehrers der Geographie finden. Dass der Verfasser an der Berner Hochschule lehrt, wird dem Buch in der Schweiz noch besondere Empfehlung sein.

Naturkunde.

Chwolson, O. D., Professor, ord. an der Universität zu Petersburg. *Lehrbuch der Physik.* 3. Band: Die Lehre von der *Wärme.* Übersetzt von E. Berg. 1905. 8⁰. XI und 988 Seiten mit 259 eingedruckten Abbildungen. Braunschweig, Druck und Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn. (Preis geh. 16 Mk.)

Die beiden ersten Bände dieses ganz hervorragenden Werkes haben wir bereits besprochen. Auch der dritte Band (der vierte, als Schluss des Werkes, ist eben unter der Presse), welcher die Lehre von der Wärme in gleich vorzüglicher Weise behandelt, erregte bei seinem Erscheinen die Aufmerksamkeit aller Fachgenossen, sowohl nach Form als Inhalt, da der russische Gelehrte den Stoff in wesentlich anderer Form anordnet und darstellt, als diess meistens geschieht und zwar in einer den Fortschritten der Wissenschaft entsprechenden Form, die besonders für denjenigen anregend und förderlich ist, der sich mit den *elementaren* Tatsachen der Physik vertraut gemacht hat. Dadurch wird aber das Buch für unsere ganze Unterrichtsmethode von bedeutendstem Werte sein und sein Studium daher nicht bloss den Lernenden in der Physik, sondern auch unseren Lehrern aufs wärmste empfohlen werden können. Es dürfte auch heute wohl das beste Physikwerk sein, nach welchem, in Ergänzung der Hochschulvorlesungen, der werdende Physiker in das ebenso umfangreiche, wie schwierige Gebiet eingeführt werden kann. Speziell der vorliegende Band enthält in 14 Kapiteln, nebst einem Namen- und Sachregister, auf mehr als 1000 Seiten, alles überhaupt nur irgendwie Sichergestellte und irgendwie Wissenswerte aus dem grossen und wichtigen Gebiete der *Wärmelehre* in vollendetster, systematischer Weise zusammengestellt. Gerade in diesem Zweige zeigt sich der Verfasser als der ausgezeichnete Physiker und Lehrer; wo immer es gilt, schwierige Partien dem Lernenden möglichst zu erleichtern und dem innersten Wesen nach verständlich zu machen, da erscheint Chwolson als Meister und Beherrscher des Stoffes.

Nach den seltenen Erfolgen und ausgezeichneten Beurteilungen, welche Chwolsons Lehrbuch der Physik bereits gefunden hat, möge die unserige nur noch der Vollständigkeit halber registriert werden! *-r-*

Engleder, Franz. *Zeichenskizzen* zum naturkundlichen Unterricht nach biologischen Grundsätzen und im Auftrag des Bezirkslehrervereins München bearbeitet. München. Max Kellerer. Heft II 15 Taf. mit Text. 4⁰. Fr. 1. 20.

Wie das erste Heft, so verdient auch das zweite Heft mit seinen sauberen Zeichnungen (weiss auf schwarzem Grund) aus der Pflanzenbiologie Lob und Empfehlung. Dargestellt sind in ihren wichtigsten Erscheinungen (Keimung, Blütenteile, Fruchtbildung, Blattstellung usw.): Schneeglöckchen, Apfelbaum, Erle, Bohne, Taubnessel, Löwenzahn, Hopfen, Kiefer, Wurmfarn, Schachtelhalm, Haarmoos, Wurzel (zusammenfassend), Sprossachse, Veredlungsarten. Die Tafeln zeigen, wie mit wenigen Strichen das Kennzeichnende der pflanzlichen Entwicklung an der Wandtafel dargestellt wird. Das Heft wird allen willkommen sein, die das erste Heft kennen.

Bircher-Benner, Dr. med. *Grundzüge der Ernährungstherapie* auf Grund der Energiespannung der Nahrung. 2. Aufl. Berlin W. 30. Otto Salle. 223 S.

Eine neue Ernährungstheorie, die vor allem dem Fleischgenuss den Krieg erklärt, wird in diesem Buche, gestützt auf die Untersuchungen von Bunge, Rubner, Haig u. a. aufgestellt. Darnach ist die Nahrung vor allem chemische Energie umgewandelt aus Sonnenenergie. „Der Drang nach Eiweiss, nach Fleisch, wie er sich heute geltend macht, und Schule und Haus beherrscht, widerspricht der fortgeschrittenen wissenschaftlichen Erkenntnis und ist der Existenz, der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit des Menschen feindlich. Die zur Erhaltung des Lebens nötige Eiweissmenge ist viel kleiner, als man bisher glaubte und lehrte". (p. 35.) „Je mehr Raum die Fleischnahrung und die Reizmittel in der Kost einnehmen,

um so geringer werden die Leistungen, die Tugenden und die psychischen Kräfte eines Volkes, um so ausgedehnter und vielgestaltiger äussert sich die Degeneration". (p. 161.) Auf die Kraft der Italiener und Japaner hinweisend, die sich ausschliesslich von organischen Stoffen nähren, baut der Verfasser eine neue Ernährungstheorie auf: Die Nahrungsmittel sind die Akkumulatoren der chemischen Energie. Nach dem energetischen Wert für den Organismus kommt den pflanzlichen Nahrungsmitteln die erste Stelle zu. Daraus ergibt sich die Ernährungsweise für Gesunde und Kranke, die in der Hauptsache aus Früchten, Brot, stärkehaltenden Nahrungsmitteln besteht, wie dies in den letzten Kapiteln des Buches ausgeführt ist, dessen theoretische Grundlagen die Wissenschaft zu bestätigen haben wird.

N. Natzen, Dr. med. *Die Berufskrankheiten der Lehrer* nach Ursachen, Verhütung und Behandlung. 2. Auflage. „Lumen"-Verlag. Radebeul i. Sa. Fr. 2.70.

Der Verfasser bespricht in wissenschaftlicher, aber leicht verständlicher Weise die im Lehrerberuf vornehmlich auftretenden Erkrankungen und erteilt die bezüglichen Ratschläge. Das Werk verdient unsere Beachtung. Zur Empfehlung gereicht ihm auch, dass der Verfasser gegenüber unserem Stande ein wohlwollende Haltung einnimmt. *-t-*

A. Sprockhoffs *Einzelbilder aus dem Pflanzenreiche.* Ausgewählte Vertreter wildwachsender Pflanzen und die wichtigsten Kulturpflanzen nebst ihren Feinden aus der Insektenwelt in Wort und Bild. 6. und 7. Aufl. Berlin W. 35. Verl. von C. Meyer (Gust. Prior). 95 Cts.

Die Auswahl wie auch die Anordnung dieser schön und zweckmässig gegliederten Einzelbeschreibungen sind als gut zu bezeichnen. Den Forderungen der neuern Methodik wird in massvoller Weise Rechnung getragen. Im Gegensatz zu so manchen neuen, nur so in Biologie und Lebensgemeinschaft schwelgenden, darum verwirrenden und in der Praxis nicht verwendbaren Lehrmitteln herrscht hier noch eine beruhigende Einfachheit und Klarheit. Über die Qualität der poetischen Beigaben muss jeweilen der subjektive Geschmack entscheiden. *J. H.*

H. Reichel. *Der menschliche Körper* und seine Pflege. Mit Abbildungen. 5. Aufl. Verlag von Meinhold & Söhne in Dresden. 30 Cts.

Ein Büchlein von 32 Seiten, den man die weiteste Verbreitung wünschen darf. Mit der Beschreibung der betreffenden Organe ist die Nutzanwendung, d. h. die nötige Belehrung aus dem Gebiete der Hygiene verbunden. Das ist jedenfalls zweckmässiger als ein Anhang mit dem Titel „Gesundheitslehre" oder „Erste Hilfe bei Unglücksfällen" usw. *J. H.*

R. Schill. *Der Naturgeschichtsunterricht* nach biologischen Grundsätzen und seine Durchführung in der Schule. Verl. von Franz Deuticke, Wien. Fr. 1.35.

Das Büchlein unternimmt es, „den Leser in möglichst kurzer Zeit und ohne grosse Mühe in das Getriebe des modernen Naturgeschichtsunterrichtes einzuführen. Der Verfasser erörtert das Wesen des neuen naturgeschichtlichen Unterrichts, der nach dem Warum frägt, der Sache also auf den Grund geht. Er begnügt sich nicht mit der theoretischen Abhandlung; er setzt die Theorie vielmehr in Praxis um, d. h. er zeigt an bestimmten Beispielen, wie der Unterricht, soweit es den Stoff betrifft, zu gestalten ist. Dieser Teil seiner Aufgabe ist ihm vortrefflich gelungen. Auch wer nicht Zeit hat, sich so eingehend mit den biologischen Verhältnissen zu beschäftigen, wird dem Verfasser für eine Fülle der trefflichsten Winke und Belehrungen dankbar sein. *J. H.*

Fortbildungsschulen.

Jakob, Ferd. *Buchhaltung* nach vereinfachtem amerikanischem System für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen. Bern 1904. Büchler & Co. 28 S. 50 Rp. bei 10 Ex. 25 Rp.

Die nötigen gesetzlichen Bestimmungen und Erläuterungen vorausstellend, gibt dieses Büchlein die Ausführung eines zweimonatlichen Geschäftsganges, um die Anlage und Ausgestaltung des vereinfachten amerikanischen Systems darzutun. (Bd. 12 der Schweiz. Gewerbebibliothek.)

Kley, W., Dr. *Volksschule und Fortbildungsschule.* Hannover, 1905. Karl Meyer. 200 S. br. Fr. 3.80.

Von sozialen wie einzelpersönlichen Gesichtspunkten aus betrachtet der Verf. die Aufgabe der Fortbildungsschule, die Leistungsfähigkeit und Einrichtung der Volksschule (Mannheimer und Cottbusersystem) und Fortbildungsschule, um sodann die einzelnen Unterrichtsfächer in Volks- und Fortbildungsschule einer Würdigung zu unterziehen und einige Lehrpläne für Fortbildungsschulen zu erläutern. Die im Anhang gegebenen Gesetze über Fürsorgeerziehung von Minderjährigen und Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben sind wertvolle Beigaben des sehr anregenden Buches, das wir warm zum Studium empfehlen.

Wilke, C. *Aufsätze für Fortbildungs- und Gewerbeschulen,* sowie zum Selbstunterricht. 2. Aufl. Leipzig, J. Klinkhardt. 132 S. 2 Fr. gb. Fr. 2.50.

Im ersten Teil zeigt das Büchlein an Beispielen, wie im Anschluss an die Lesestücke individuelle Aufsatzobjekte gefunden und ausgeführt werden können. Der 2. und 3. Teil bringen die Stoffe aus der Gesetzes- und Volkswirtschaftslehre und Verkehrsgebieten. Die beiden letzten Abschnitte Briefe aus dem Geschäftsleben und Eingaben an Behörden. Ein anregendes Werklein.

Schmid, C. *Materialien für den Unterricht in gewerblichen Fortbildungsschulen.* Kart. 60 Rp. Chur, Rich.

Seinem trefflichen „Leitfaden für Buchführung und Geschäftsaufsatz" lässt der Verfassr eine Stoffsammlung folgen, die ebenso originell als praktisch ist. Für 23 Berufsarten, wie Buchbinder, Buchdrucker, Bierbrauer, Schlosser, Schmied u. dgl. ist die ganze Ausrüstung an Arbeitsgerät und nötigen Rohstoffen nach den laufenden Preisen fein übersichtlich zusammengestellt, und es ist damit dem Unterrichte eine wahre Fundgrube geschenkt. Welcher Lehrer der gewerbl. Fortbildungsschule hätte nicht schon stutzend über die Leitfaden, Aufgaben mit ihren zuweilen recht seltsamen Preisen, diese durch wirklich zuverlässige Angaben zu ersetzen gesucht? Hier liegt ein fachmännisch ausgearbeiteter vollständiger „Führer" vor, und Lehrern und Schülern darf man getrost zurufen: Zugegriffen! *B.*

Curti, Art., Dr. *Leitfaden für den Unterricht im schweiz. Handelsrecht* an kaufmännischen Schulen. II. Zahlungsgeschäfte, Wechselrecht und Wertpapiere. Zürich, Orell Füssli. 87 S. geb. 1. 80 Fr.

Der zweite Teil dieses Leitfadens behandelt unter steter Verweisung auf die einschlägigen Paragraphen des Obligationenrechts das Zahlungsgeschäft, Wechselrecht, den Check und die Wertpapiere. Die Darstellung ist klar und durch Wechsel der Schrift recht übersichtlich gestaltet. Beispiele und praktische Formularien erleichtern das Verständnis. Das Büchlein wird in kaufmännischen Schulen willkommen sein, aber auch manchem Lehrer auf anderer Stufe Dienste leisten.

Affolter, Dr. A. *Grundzüge des schweiz. Staatsrechts.* Zürich, Orell Füssli. 238 S. kl. 8⁰. 3 Fr.

Hier haben wir eine kurze sehr klare Darstellung unserer staatsrechtlichen Verhältnisse. Die Eidgenossenschaft als Staat, das staatliche Leben und Recht bilden den Inhalt des ersten Teils. Dann folgen (II.) Bund und Kantone, (III.) Rechte und Pflichten der Bürger, (IV.) Bundesbehörden und (V.) die staatlichen Funktionen (Gesetzgebung, Rechtspflege und Verwaltung). Wer in Fortbildungsschulen oder anderswo verfassungskundlichen Unterricht zu erteilen hat, findet in diesem Buche ein vorzügliches Hülfsmittel zur Vorbereitung; für den Bürger bietet es Aufklärung über die staatsrechtlichen Zustände, unter denen er lebt.

Karl Dröll. *Sammlung von Aufgaben für das kaufmännische Rechnen.* II. Teil. 1905. B. G. Teubner. br. Fr. 1.10.

Diese Sammlung macht einen sehr guten Eindruck. Der Verfasser war ernstlich bemüht, dem Schüler recht klar und vollständig abgefasste Aufgaben zu bieten und aus der Fülle des praktisch Verwendbaren und Verwendeten das auszuwählen, was in der Handelsschule unbedingt behandelt werden muss. Die notwendigsten Regeln und Usanzen sind geschickt in Form von methodisch geordneten Merksätzen mit dem Stoffe, d. h. der Aufgabensammlung, organisch verbunden. Dabei ist allerdings das Ausland — also auch die Schweiz — in allen Rech-

nungsarten ausser Betracht gelassen, und der Schüler wird nur mit den deutschen Verhältnissen vertraut gemacht. Aus diesem Grunde ist das für reichsdeutsche Handelsschulen sehr empfehlenswerte Buch an schweiz. Handelsschulen nicht als allgemeines Lehrmittel zu verwenden; doch sollten es die schweizerischen Lehrer der Arithmetik immerhin für sich anschaffen. *B.*

Dr. Voigt und A. Schneider. *Musterbriefe und Aufgaben für den Unterricht in der Deutschen Handelskorrespondenz* an der öffentlichen Handelsanstalt Frankfurt a. M. II. Teil. 132 S. Verlag Teubner, Leipzig. Preis Fr. 1. 60.

Dieser zweite Teil umfasst die Kapitel: Erkundigungen und Auskünfte, Wechsel- und Bankverkehr, Agentur- und Kommissionsgeschäfte, Speditionsgeschäfte, Ein- und Ausfuhrgeschäfte und zum Schluss Rundschreiben und Bewerbungen. In der Anordnung der Muster und Aufgaben ist diesmal der Grundsatz zusammenhängender Korrespondenzbeispiele durchgeführt. Für den Anfangsunterricht (I. Teil) dagegen erachteten sie die gruppenweise Durchnahme von Briefen der gleichen Art als geeigneter, weil sie langsamer und gründlicher in die verschiedenen Briefgattungen und ihre Eigentümlichkeiten einführt und ein Allzuviel des Neuen auf einmal vermeidet.

Die Fassung der Aufgaben ist knapp; der Ausbau der Briefe bleibt der Besprechung im Unterrichte und später dem Schüler, der sich in den Geschäftsfall hineinversetzen soll, allein überlassen. Die Grundsätze betr. die sprachliche Form der kaufm. Korrespondenz an Handelsschulen, die die Verfasser bereits im Vorwort des I. Teiles als Richtschnur aufgestellt haben, sind so richtig und wichtig, dass wir sie hier unverkürzt wiedergeben, zugleich als beste Empfehlung dieses Buches: „Was die sprachliche Form insbesondere der Musterbriefe anbetrifft, so waren wir bestrebt, den kaufmännischen Stil den Gesetzen unserer Muttersprache zu unterwerfen und alle die fehlerhaften und geschmacklosen Wendungen, die sich in der Praxis von Korrespondent zu Korrespondent forterben, fernzuhalten, überflüssige und übertriebene Höflichkeitswörter auszumerzen und Fremdwörter zu vermeiden. Dagegen haben wir Wendungen und Ausdrücke, die sich der kaufm. Verkehr zur kurzen Bezeichnung gewisser Vorgänge geprägt hat und die seiner Sprache die technische Färbung verleihen, beibehalten. Das Gleiche gilt von Fremdwörtern, wie notiren, offeriren, Kondition u. a.; doch treten sie nur selten auf und nur deshalb, damit sie dem Schüler, der sie in der Praxis doch hört und liest, geläufig werden. Wenn auch die Schule durch die Ausbildung der ihr anvertrauten kaufm. Jugend dazu beitragen kann und soll, den kaufm. Briefstil von Falschem, Fehlerhaftem und Fremdländischem zu säubern, so darf sie doch andererseits ihren Einfluss nicht überschätzen oder einen Briefstil lehren, der mit dem in der Praxis gepflegten keine Ähnlichkeit mehr hat.“ *B.*

Musik und Gesang.

Franz R. Willkomm und **Gustav Kny**, Der *Märchenprinz*, Festspiel für die Jugend. In Musik gesetzt für ein- und zweistimmigen Chorgesang nebst Solis, Rezitation etc. mit Begleitung der Pionoforte. 8 Kr. Das Aufführungsrecht vergeben die Verfasser Frz. R. Willkomm, Bürgerschullehrer in Warnsdorf und Gustav Kny, Oberlehrer in Neukreibitz a. d. Böhm. Nordbahn.

Die erste Szene führt uns in eine Familie, die des Vaters Heimkehr erwartet. Die Mutter erzählt den Kindern das Märchen von den Sterntalern. Im Traume erscheinen dem Knaben all die bekannten Märchengestalten: Schneewittchen, Hänsel und Gretel, die Hexe, Zwerg Nerse, Dornröschen, Aschenputtel, die sieben Zwerge, die mit dem Märchenprinzen spielen und tanzen. Diese zweite Szene ist recht geschickt und hübsch wie eine kleine Operette in Musik gesetzt und macht den Kindern durch die ansprechenden Melodien und wechselnden Bilder gewiss viel Freude. In der dritten ganz kurzen Szene begrüsst der erwachende Knabe den heimkehrenden Vater und sagt ihm, dass er der Märchenprinz gewesen. Wie in einem Kaleidoskop ziehen die Märchengestalten an uns vorbei, ohne, ausser etwa durch die Wirkung der Assoziation, den Inhalt der Märchen zu berühren, vorausgesetzt, dass er bereits bekannt ist. *S. R.*

Jos. Gertler. *Das Handwerkerfest.* Ein Liederspiel mit verbindenden Deklamationen. In Musik gesetzt für Solo-, zwei- und dreistimmigen Gesang mit Klavierbegleitung von Anton Scholze. Wien, A. Pichlers Witwe und Sohn. Preis der Partitur 3 Kr, der Singstimmen 20 h., des Textbuches 10 h.

Von den vielen für die Schule geschriebenen Kompositionen sind manche recht unbedeutend; die vorliegende gehört zu den guten, so dass wir sie für Schulaufführungen ohne Bedenken empfehlen können. Die Melodien und die Stimmführung sind einfach und leicht, aber doch nicht fade. Der Inhalt ist folgender: 1. Einleitung (Klavier), 2. Berufswahl, 3. Weberlied, 4. Müllerlied, 5. Schmiedelied, 6. Der dumme Hans, 7. Wettstreit, 8. Danklied. *R. T.*

Gustav Haug, *Alpenrosen.* 2. Heft. Ausgabe A., für Frauen- und Töchterchor. St. Gallen, Zweifel-Weber. Fr. 1.20

Die Sammlung bringt 70 Lieder, meist alte Bekannte, die oft und gerne gesungen werden, arrangirte Volkslieder, andere von Silcher, Huber, Zwyssig, Zöllner, Abt, Kucken, Tobler etc. Das Arrangement ist durchweg gut, erlaubt sich da und dort Freiheiten, die den musikalischen Ausdruck namentlich bei einigen Volksliedern, steigern, was in Anbetracht des Zweckes (für Frauenchor) nur zu begrüssen ist, so lange dadurch nicht das Wesen des Liedes alterirt wird. Hingegen kann es auch Fälle geben, wo ein solches Arrangement ein Lied geradezu verdirbt. Das ist z. B. der Fall mit Nr. 65 „Auf Seewis Alp“, das nach dem vierstimmigen Männerchorsatze, wie er in einem Alpenlieder-Büchlein von Joh. Wepf vor za. 50 Jahren schon gestanden, dreistimmig gesetzt ist. Die im Volke übliche, ursprüngliche Zweistimmigkeit verleiht dem Liedchen einen Reiz, der durch die vier- und dreistimmige Bearbeitung sich in Geschmacklosigkeit verwandelt hat. Auch das willkürliche Anhängen eines sogen. Jodlers, wie beim Liedchen Nr. 37 „Treib die Sennrin von der Alm“ von Schmölzer, (in der Sammlung als Volksweise bezeichnet) ist eine Geschmacklosigkeit, die ernsten Tadel verdient. Willkürliche Textänderungen wie Nr. 28 „Us de Berge liebi Freundi“ 2. und 3. Strophe, in Nr. 7 „Singt Schweizern in der Fremde use“ sind durchaus zu verurteilen, wenn nicht triftige Gründe eine Änderung gebieten, was hier keineswegs zutrifft. Nr. 16 „Bin i nit e lust'ge Schweizerbue“ ist als Appenzeller Volksweise bezeichnet, ist aber echtes Schwabengewächs. Wir verlangen richtige Deklaration nicht nur für leibliche, sondern auch für geistige „Nahrungsmittel“. *S. R.*

A. Grässner. *Der Volksschulgesang.* Eine Anleitung für Lehrseminaristen und Lehrer zur Erteilung eines rationellen Gesangunterrichts in den Volksschulen. Halle a. d. S., Hermann Schrödel. Fr 3.20.

Das Büchlein ist in 3. Auflage erschienen. Sein reicher Inhalt zeigt von einem erfahrenen, die Sache gründlich verstehenden Verfasser. Es bietet dem Lehrer nicht eine weitläufige Theorie, sondern das, was er in der Praxis braucht, alles mit kurzer, treffender Begründung. Eine Menge Notenbeispiele und Übungen sind beigegeben und zeigen genau, was und wie der Verfasser lehren will. Wir möchten das Büchlein jedem Lehrer zu ernstem Studium aufs wärmste empfehlen, wenn wir auch in einzelnen wenigen Punkten, so z. B. in Bezug auf das Ziffernsingen nicht ganz gleicher Meinung sind. *S. R.*

Fr. Friedrichs. *Weltliches Gesangbuch* für Schule und Haus. Leipzig, Breitkopf und Härtel. Fr. 5.40.

Die Sammlung enthält 150 Lieder mit Klavierbegleitung in einer Anordnung, die besonders die Entwicklung des Liedes zur Anschauung bringt. Sie beginnt mit Liedern des 15.—17. Jahrhunderts, führt dann durch deutsche Volkslieder des 18. und 19. Jahrhunderts zu den Menschen des Kunstliedes: Mozart, Beethoven, C. M. Weber, Schubert, Mendelsohn, Schumann, Löwe und schliesst mit dem Kinderliedkomponisten C. Reinecke. Den Liedern voran steht ein Textteil, der uns sehr wünschenswerte nähere Andeutungen gibt über die einzelnen Lieder in textlicher und musikalischer Hinsicht wie über die Komponisten selbst. Die Auswahl der Lieder ist eine sehr gute und glückliche, sie bringt nebst einer Reihe lieber altbekannter auch eine grosse Zahl wertvoller weniger allgemein gesungener Nummern. Es ist der Sammlung recht grosse Vorbereitung zu wünschen; sie wird besonders auch

bei der Ausbildung im Einzelgesange ganz ausgezeichnete Dienste leisten. *S. R.*

Die Musik. Sammlung illustr. Einzeldarstellungen, herausgegeben von *Rich. Strauss.* Bd. 9: *Die russische Musik* von *Alfred Bruneau.* Berlin W. 62. Bard, Marquardt & Co. 50 S. mit einer Heliogravure und 12 Vollbildern. Krt. Fr. 1. 65, gb. Fr. 2. 10.

Dieses hübsche Bändchen bietet eine Übersetzung des offiziellen Berichtes, den der geistreiche Franzose A. Bruneau über eine musikalische Studienfahrt nach Petersburg veröffentlichte. In angenehmer Weise werden wir mit der Entwicklung der russischen Musik und dem Musikleben Petersburgs bekannt gemacht. Die Bildnisse der bedeutendsten Komponisten zieren den sehr anregenden Text.

Locher, Karl. *Die Orgel-Register* und ihre Klangfarben. Ein Handbuch für Organisten. Bern 1904. 3. Aufl. Emil Baumgart. 141 S. 3 Fr. P.

Das ausserordentlich gründliche, mit Liebe und tiefem Verständnis der Orgelgeheimnisse geschriebene Büchlein liegt in feiner Ausstattung, mit dem Bilde Helmholtz' geziert, in dritter vermehrter Auflage vor. Die grosse Anerkennung, welche diese Arbeit gefunden hat — sie ist in einer Reihe von Sprachen erschienen — ist die beste Empfehlung für die neue Auflage, die allen willkommen sein wird, denen an der Wirkung des Orgelspiels und der Verfeinerung des Ohres für die Klangfarben gelegen ist. Ein glänzendes Lob spricht Dr. Schmidt in Bayreuth dem Werkchen.

Die Musik. Sammlung illustrirter Einzeldarstellungen von Rich. Strauss. 12 Bd. *Die Musik im Zeitalter der Renaissance von Max Graf.* Berlin W. 62. Bard, Marquardt & Co. 59 S. mit einem Lichtdruck- und 11 Vollbildern in Tonätzung. krt. Fr. 1. 65.

Wurde im Mittelalter die geistliche Musik von Kirchen und Stiften gepflegt, während die weltliche Musik in den Händen der Vaganten, fahrenden Musikanten und Türmer lag, so machte die Renaissance die Musik zu einem Teil der „neuen Bildung" und damit zu einem Teil der allgemeinen Erziehung. Welche Rolle die Musik in der Bildung des Edelmanns und der Frau der Renaissancezeit spielte, das zeigt dieser „Querschnitt durch die Musikbildung jener Zeit" in anmutiger Weise, indem es uns mit den Komponisten und der Fülle neuer Tonformen bekannt macht: der monodische Gesang, Oper, Kantate, Orchestermusik, die selbständigen Formen der Orgelmusik, die Chromatik entstanden in jenen Tagen. Das schön ausgestattete Büchlein bildet eine anregende Lektüre und wird jedem Musikfreund Freude machen.

Kandeler, U. Die Elemente der Tonbildung mit Berücksichtigung der Frauenstimme. Dresden, Waisenhausstr. Holze u. Pahl. 23 S. 80 Rp.

Das Büchlein redet einem natürlichen Singen das Wort (Warnung vor falscher Resonanz) und fügt zu der theoretischen Erörterung eine Anzahl praktischer Übungen.

Musik für Alle. Red Dr. *Bog. Zepler.* Berlin SW. Ullstein & Co. Monatsheft 70 Rp. Nr. 16.

Zweiter Jahrgang ist Mozart gewidmet und enthält u. a.: Mozart und die Frauen (von C. Schneider), Unsere Komponisten, sodann Musik: Mozarts Larghetto, Meyerbeer: Schwerterweihe, St. Saën: Idylle, C. v. Obsterzee: Norwegischer; Meyer: Spatzelade; Käte Hyan: Die junge Königin, G. Wanda: Liebesrausch, Walzer.

Religion.

Karl Voelker und Dr. H. L. Strack: *Biblische Geschichten für die ersten fünf Schuljahre.* Dritte Auflage. Ausgabe A. für Volksschulen. Leipzig und Berlin, Theodor Hofmann, 1903. 128 S. mit 2 Karten. Geb. Fr. 1.

60 Erzählungen des alten und 66 des neuen Testaments mit oft 3–5 Unterabteilungen, 21 Gebete, 17 Kirchenlieder, 12 Psalmen, 33 Bibelsprüche und der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers dürften auch bei weitgehenden Ansprüchen für die untern Schuljahre genügen. Für diese Unsumme des Stoffes ist freilich der Lehrplan (der Berliner Gemeindeschule) mitverantwortlich. Das ängstliche Anklammern an den Bibeltext und die unzähligen biblischen Namen machen das Buch für diese Altersstufe unbrauchbar, aber an den stofflichen Schwierigkeiten ist es noch nicht genug, das Buch muss auch in einer zwar sauber durchgeführten, aber für Unterklassen schwerer lesbaren Zierschrift gedruckt sein. *A. W.*

E. Mrugowsky. *Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht.* Zum Gebrauch an Lehrerbildungsanstalten sowie zur eignen Weiterbildung des Lehrers. 1. Teil: Bibelkunde des alten Testaments. Halle, Herm. Schroedel, 1903. 172 S. Fr. 2.70.

In diesem hübschen Buch, das ein „Führer und Wegweiser zur heiligen Schrift" sein will, finden wir eine massvolle und vorsichtige Darstellung der Resultate moderner Bibelforschung neben einer kräftigen Hervorhebung alles bleibend Wertvollen. Die knappe Inhaltsangabe der einzelnen Bücher, von einer Menge archäologischer und exegetischer Notizen begleitet, wird durch Würdigungen der bedeutendsten Perioden und Persönlichkeiten unterbrochen. Zum weitern Studium des Lehrers soll das Literaturverzeichniss am Schluss veranlassen. *H. B.*

F. Passarge *Präparationen zu vierzig Kernliedern und zehn geistlichen Liedern aus der neuern und neuesten Zeit der evang. Kirche.* Pädagogische Bibliothek XVIII. Bd. 2. vermehrte und verbesserte Auflage 1904; 290 S. M. 2.40. Verlag C. Meyer (G. Prior) Berlin W. 35.

Wer gedankenloses Herunterleiern der Lieder vermeiden und den Kindern rechtes Verständniss verschaffen möchte, andererseits sich fürchtet, durch trockene Behandlung den Duft abzustreifen, findet hier eine Wegleitung, dieser schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Angabe der Entstehungsverhältnisse der Lieder, Erklärung alter Wörter und Redewendungen und eine Vertiefung in Form einer hübschen, ungezwungenen Unterhaltung mit manchen feinen Bemerkungen, ermöglichen ein tieferes Verständnis. Ein Anhang führt uns das Leben der grössten Liederdichter sowie die wichtigen Perioden vor. Auch bei uns, wo nicht so viel Zeit auf die Behandlung von Kirchenliedern verwendet wird, als das Buch voraussetzt, kann es die Religionsstunde verschönern helfen und ihr neue Weihe geben und nicht nur den Kindern die Augen auftun für die Reichhaltigkeit und Kraft unserer Lieder, sondern uns allen noch ungesehene Schönheiten an ihnen aufdecken. *H. B.*

H. Weinel, Professor der Theologie: *Paulus. Der Mensch und sein Werk: Die Anfänge des Christentums, der Kirche und des Dogmas.* (Aus den *Lebensfragen*; Herausg.: Weinel) 4 Fr.; gb. 5. 40. 300 S. J. C. B. Mohr (P. Siebeck). Tübingen 1904.

Paulus ist unserer Zeit fremd geworden. Entweder ist er eine angestaunte, unverstandene Autorität oder ein misstrauisch angesehener „Dogmatiker" und „Fanatiker". Ihn den Gebildeten wieder nahezubringen, über die Hindernisse theologischer und antiker Anschauungen hinwegzuhelfen, damit man auch ihn, einen der Grössten aller Zeiten, so gut als andere grosse Männer, studire, dazu ist dieses Buch da. Nicht das Äussere seines Lebens — seinen Charakter und die „ewigen Fragen des Menschenherzens in diesem Zeugen menschlicher Bedürftigkeit darzustellen und in die Grundprobleme des Christentums an Hand dieses zweiten Stifters einzuführen" ist das Ziel.

Zuerst ein frisches Bild des jungen Pharisäers und seiner Weltanschauung (wobei wir freilich nicht glauben, dass er vom Sakrament und Opfer so sinnlich-physisch gedacht habe, wie W. es darstellt, S. 23 und 94), nach dem Abschnitt der „Gottsucher" mit der gewaltigen Darstellung des Gesetzes; das Sterben Pauli vor Damaskus, das freilich die Möglichkeit eines Gelübtes und Opfers in Jerusalem (S. 96) kaum mehr zulässt. Die Folge dieses Ereignisses: „der neue Mensch", „der neue Gott". Dabei werden auch die Angriffe eines Nietzsche in wohltuender, ruhiger Art zurückgewiesen mit Anerkennung des darin Berechtigten. Man muss ganz staunen, wenn einen der Verfasser diesen Paulus, von dem wir etwa sieben ächte Briefe und Briefchen haben, darstellt als Propheten, Apostel, Kirchengründer, Theologen und Menschen, und einen dabei in die tiefsten Falten seines Herzens hineinschauen lässt, auch die Schlacken darin nicht verheimlicht, die freilich vor seiner Grösse und Liebenswürdigkeit fast verschwinden. Gewiss wird der eine und andere nach dem Lesen dieses gediegenen und glänzend geschriebenen Buches sich wieder einmal zu den paulinischen Briefen setzen! *H. B.*

Liz. Dr. **E. Preuschen**. *Leitfaden der biblischen Geographie.* Mit sechs Ortsansichten in Tondruck. Brosch. 1 M. 74 S. Roth in Giessen. 1904.

Dieses Heft, als eine Ergänzung zu den verbreiteten Palästinabildern von J. Preuschen entstanden, will dem Lehrer das nötige Material an die Hand geben, den biblischen Unterricht durch Herbeiziehung der Geographie etwas zu bereichern. Trotz der Knappheit ist es nicht eintönig, sondern frisch geschrieben; kurze Schilderungen und Charakteristiken regen fortwährend das Interesse an, erklären und veranschaulichen mancherlei aus der biblischen Geschichte. Jeder Lehrer oder Pfarrer wird es mit Gewinn für seinen Unterricht brauchen.

Direktor **Franke** und **P. Riemann**. *Einheitliches Religionsbuch für evangelische Schulen* mit einfachen Verhältnissen. Mit drei Ortsansichten und zwei Karten. Geb. M. 1. 40. 240 S Thienemann, Gotha. 1904.

Die Verfasser gehen von dem guten Gedanken aus, für die Kinder in *einem* Buche alles das zusammenzustellen, was irgendwie in den Religionsunterricht einschlägt. Den Hauptteil nimmt die biblische Geschichte ein; an jede Erzählung schliesst sich ein passender Bibelspruch, Liedervers oder ein Katechismusstück. Die Katechismuserklärungen, die gelegentlich eingeschoben sind, dürften kürzer und dem Lehrer etwas mehr überlassen sein. Die Textstücke sind manchmal zu summarisch gegenüber der anschaulichen Darstellung in der Bibel (Sündflut, Isaaks Opferung). Der hübschen Bilder aus der Kirchengeschichte hätten wir gern noch mehr gesehen. Auf eine kurze Bibelkunde folgen zwei Seiten biblische Geographie, wo sich einige ganz überflüssige Gebirgsnamen finden, während von der Lage des toten Meeres unter dem Meeresspiegel nichts gesagt ist. Der lutherische Katechismus, eine Zusammenstellung der vorher einzeln gegebenen Erklärungen desselben (die nicht mehr in dieser Ausführlichkeit gegeben zu sein brauchte), etwas über den Gottesdienst und die kirchlichen Feste, dann Gebete, Lieder und Psalmen, schliessen das um seiner neuen Bestrebung willen beachtenswerte Buch. *H. B.*

Krings und **Schlösser**. *Methodische Winke für den biblischen und liturgischen Unterricht.* Auf allen Stufen der katholischen Volksschule. Ein Wegweiser in Fragen und Antworten nebst entsprechenden Lehrproben zur Vorbereitung auf die Prüfungen und den Unterricht. Fr. 2. 10; geb. 2. 50. 124 S. Bachem, Köln 1904.

Auch für einen Nichtkatholiken enthält das Buch einige gute und beherzigenswerte Fingerzeige über die Behandlung des Stoffes, über das freie Vorerzählen und über den Gebrauch von Bildern.

Dr. **J. Stammler**. *Kirchengeschichte für höhere Volksschulen.* Mit zahlreichen Illustrationen. Fr. 1. 65 (hübsch gebunden). 188 S. Benziger, Einsiedeln. Waldshut und Köln. 1903.

Die Sprache ist absichtlich sehr einfach gehalten; die Darstellung ist hübsch, freilich gut katholisch! Schweizerische Verhältnisse sind besonders berücksichtigt. Die Illustrationen sind gut, nur der Luther sein sollende Holzschnitt macht davon eine Ausnahme! Für die obersten Klassen der Volksschule und auch für die Sekundarschule, wie der Verfasser möchte, ist das Büchlein gewiss zu hoch; an Stelle eines solchen ziemlich reichhaltigen und dabei doch knappen Leitfadens passte da besser ein kirchengeschichtliches Lesebuch.

A. Fricke. *Bibelkunde.* Ein Hilfsbuch beim Bibellesen, zugleich praktischer Kommentar zur biblischen Geschichte. Erster Band, erste Hälfte. (Neunzehnter Band der pädagogischen Bibliothek). Geh. 2 M. 240 S. K. Meyer (G. Prior), Hannover-Berlin. 1904.

Was einen gleich für dieses Buch gewinnt — man spürt darin überall des Verfassers liebevolle Versenkung in die Bibel. Und das setzt ihn in den Stand, in ihren ganzen Reichtum einzuführen, auf viel Schönes aufmerksam zu machen, über das man hinweggelesen hätte, manche gute Anweisung zu geben, zur ergibigen Behandlung des oft so spröde scheinenden Stoffes. Hübsch und nützlich für den Lehrer sind die zusammenfassenden Charakteristiken der wichtigen biblischen Personen. Praktisch ist der Kommentar, insofern er stets auf eine gesunde Erbauung ausgeht.

Der Verfasser steht auf biblischem Standpunkt, sucht die Leser aber auch über die wichtigsten der neuen wissenschaftlichen Streitfragen zu orientiren. Schon äusserlich ist durch Gliederung des Stoffes alles getan, ihn klar zu machen. Bibelleser werden am Buche ihre Freude haben, Lehrer darin manches finden, das sie in den Stand setzt, ihren Unterricht zu einem wahrhaft schönen zu machen.

A. Fricke. *Biblisches Geschichts- und Lesebuch.* 2. Aufl. Mit Karten und einigen Abbildungen. Geb. M. 1. 35. 327 S. K. Meyer (Prior). Berlin-Hannover. 1903.

Kurz, aber treffend, wird nach jeder Erzählung der religiös-sittliche Gehalt angegeben samt passenden Sprüchen und Gesangbuchversen. An geeigneter Stelle ist ein Abriss der biblischen Geographie eingeschoben; Gebete und Lieder schliessen das Buch. Die zweite Auflage ist noch übersichtlicher gehalten; wichtige Abschnitte sind ausführlicher geworden; andere, unbedeutendere, gekürzt. *H. B.*

J. H. A. Fricke. *Handbuch des Katechismusunterrichtes* nach Dr. M. Luthers Katechismus; zugleich *Buch der Beispiele.* Für Lehrer und Prediger bearbeitet. Vollständig in drei Bänden. *Erster Band*: Einleitung und erstes Hauptstück. Vierte verbesserte Auflage. Brosch. 4 M., geb. M. 4. 60. 388 S. (Pädagogische Bibliothek, dreizehnter Band.) C. Meyer (G. Prior). Hannover-Berlin. 1904.

Obschon wir den lutherischen Katechismus nicht brauchen, werden diese Ausführungen über die zehn Gebote auch bei uns jedem Lehrer und Pfarrer gute Dienste leisten. Die Entwicklungen sind musterhaft, die Erklärungen so ausführlich und reichhaltig, dass man sich kaum eines eigenen guten Gedankens erfreuen kann, den man hier nicht schon angeführt fände. Vielleicht noch wertvoller ist die Fülle von hübschen Beispielen aus der Bibel, aus der Weltgeschichte und dem täglichen Leben. Auch auf bekannte Lesestücke und Gedichte wird hingewiesen, manch treffend Sprichwort und manch schön Lied herbeigezogen. Durch Fett- und Sperrdruck tritt das Wesentliche immer hervor.

Wenn man auch in der Einleitung manchmal etwas freiere Ansichten wünschen könnte — ich bin sicher, dass jeder dieses Buch, für das ja schon die wiederholten Auflagen sprechen, mit Erfolg für den Unterricht brauchen und auch sonst zum Genuss lesen wird! *H. B.*

Karl König. *Im Kampf um Gott und um das eigene Ich.* Ernsthafte Plaudereien. 2 Fr. 133 S. Waetzel, Freiburg 1902.

Plaudereien eines modernen Theologen sind es, kurzweilig, geistsprühend, voll von packenden Bildern, bald beissend, bald auf die Lachmuskeln wirkend, bisweilen sogar ans Burschikose streifend. Doch *ernsthafte*, über die tiefsten Fragen aller Zeiten, über Gott, Übel, Sünde, Erlösung, Unsterblichkeit. Möge dieser feurige Herzenserguss, wo der Verfasser um seinen eigenen Glauben ringt, manchen aufrütteln und ihm den Mut geben, selbst wieder mit solchen Problemen sich abzugeben und den tiefsten wertvollsten Bedürfnissen des Menschenherzens Rechnung zu tragen. Möge dieses Büchlein, was der Zweck der ganzen Sammlung ist, in der es erschien, manchen auf „neuen Wegen wieder zum alten Gott führen“.

Martin Schian. *Unser Christenglaube.* Fr. 2. 70. 137 S. Waetzel, Freiburg.

Dieses Büchlein, das zur gleichen Reihe von Schriften, wie oben genanntes gehört, möchte in einer Zeit, wo manchem das, was er von der Kritik, der Unechtheit und Unzuverlässigkeit der biblischen Schriften hört, in Zweifel oder religiöse Gleichgültigkeit führt, zur Klärung und Beruhigung dienen. Was im Christentum bei aller Kritik Positives bleibt, will er dartun. Und wenn auch der Verfasser weder wissenschaftlich erschöpfend, noch überall logisch zwingend sein kann, so wird doch die warme, aufrichtige Darstellung in manchem Herzen wieder alte Saiten zum Mitklingen bringen. Der hauptsächlichste Inhalt ist: die Bibel als Quelle; Christus als Grund des Glaubens und Offenbarung Gottes; als Erlöser von Schuld, Sünde, Todesschrecken; die Person Christi; wie kommt man zum Glauben? *H. B.*

Zeichnen.

Rösler, Franz. *Der Schnellzeichner.* Ein neues Malbuch für Schule und Elternhaus. Bd. II. 2 Fr. — *Der Schnellzeichner.* Neue Folge. Geogr. Skizzen (Asien, Amerika, Australien, Afrika) gb. 2 Fr. Leipzig, Johannisstr. 3, 1905. Alfred Hahn.

Der zweite Band des Schnellzeichner (Heft 3 und 4) stellt in wenig Strichen, keineswegs in künstlerischer Auffassung, sondern ähnlich der kindlichen Vorstellung, Bildergruppen zusammen wie: Mensch, Arzt, Milchmann, Dienstmädchen, Hausbau, Handwerker, Gewitter, Winter, Strasse, Post, Feuerwehr, Jahrmarkt, Zirkus usw. Die neue Folge bietet in ähnlich einfacher Darstellungsart Skizzen, wenn man so sagen darf, von geographischen Szenen. Wir sehen ein Dorf in Armenien, Schneehütten der Eskimo, Wüste und Oase, Känguruhjagd u. a. mehr. Gewiss reizt die Einfachheit der zeichnerischen Mittel zur Begleitung des Unterrichts mit der Kreide auf der Wandtafel. Schüler selbst kann man nicht genug zeichnen lassen. Sie werden jede Illustration mit anderen Augen anschauen, wenn sie selbst zeichnen.

Hellmuth, L. *Neue Vorbilder für den Anfangsunterricht im Freihandzeichnen.* Ein Tribut an die neue Richtung im Zeichnungsunterricht. Nürnberg, Lorenzenstr. 30. C. Koch. 20 Bl. 4⁰.

Pilz, Blatt, Pflaume, Kirsche, Eichel, Apfel, Birne, Radischen, selbst Gipfel, Ball und Ei werden hier zu stilisirten Gruppen und Reihen verwendet. In ihrer verblüffenden Originalität und der Farbenwirkung sind die neuen Vorbilder sehr anregend, und hierin liegt ihr Wert; sie zeigen, wie nahe die Motive liegen und wie sie zu verwenden sind. Die Ausführung der Tafeln ist vorzüglich. Leider fehlt die Preisangabe.

Berghofer, H. *Das Zeichnen nach der neuen Methode* für Volksschulen und für den Selbstunterricht. Neusiedl bei Pernitz. 1903. Selbstverlag. 128 S. Fr. 1. 50.

Auf schlechtem Papier enthält dieses Buch nach einer Zusammenstellung der ersten einleitenden Übungen in der Linienführung 499 in Autographie ausgeführte, mitunter sehr flüchtig hingeworfene Zeichnungen und Motive von den einfachsten geradlinigen Gebilden an bis zur Landschaftsskizze und zum menschlichen Kopf. Gewiss ist manches brauchbar und wegweisend, hinsichtlich der Objekte; aber der Verf. bringt zuerst der geradlinigen Zeichnungen zu viele und in den spätern Motiven und Skizzen lässt er sich allzustark gehen oder überladet die Zeichnung mit unnützen Zutaten. Das Bild der Kreislinie zeichnet er in der Verkürzung beständig mit einer Ecke, wie sie allerdings der Schüler auch macht, bis er besser sehen lernt. Nach Motiven in mancher Hinsicht anregend; nach Anwendung und Ausführung mit Vorsicht zu gebrauchen. (Im Pestalozzianum zur Einsicht.)

Verschiedenes.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. Bd. VII. 2/3. Zürich. Schweiz. Landesmuseum.

Statuette de Minerve, trouvée à Martigny (A. Naef). Die Grabhügel von Unter-Lunkhofen (Dr. Heierli). Die Töpferstempel der antiquarischen Sammlung in Brugg (Dr. Eckinger). Inscriptions romaines inédites d'Avenches (W. Wavre). Le Cloitre de la Cathédrale de Lausanne (A. Bonard). Ein Walliser Goldschmied des XIV. Jhd. (R. Hoppeler). Die Glasgemälde in den aarg. Kirchen und öffentlichen Gebäuden (Dr. H. Lehmann). Der Kupferstecher Martinus Martini und sein Werk (Rahn). Mitteilungen aus dem Landesmuseum und den kantonalen Altertumssammlungen. Beilage: Zur Statistik schweiz. Kunstdenkmäler von J. R. Rahn. Die Kunst- u. Architekturdenkmäler Unterwaldens von R. Durrer. Reiche Illustration.

Deutscher Lehrkalender 1906. Langensalza, Beyer & Söhne. 25. Jahrgang.

Enthält ausser üblichen Kalendarien und Formularien Aufsätze über Finsternisse, Lauf und Stellung der Planeten 1906, Paracelsus, Heizung und Lüftung der Schulen, Regententabellen, preuss. Einkommensteuergesetz und als wertvolle Beilage Payes Reisekarte von Deutschland.

Klipp, Jul. *Raffe dich auf!* Stuttgart, Schwabacherscher Verlag. 44 S. 1 Fr.

Ein Appell in neuer Form, d. h. in kräftigen Reimen an Nervöse, Mutlose und Pessimisten. „Im festen Willen liegt die Kraft, du willst, drum kannst du siegen.“

Egger, L. *Presse und Publikum.* Ein Ratgeber zur Vermeidung von Ungelegenheiten und Prozessen. Biel. 13 Rüschlistrasse. Selbstverlag. 78 S. Fr. 1. 50.

Wer Lust hat unter die Zeitungsschreiber zu gehen oder sich für die Presse sonst interessirt, dem bietet diese Schrift eines Lehrers am Technikum zu Biel, mancherlei Rat und Belehrung. Interessant und geschickt geschrieben.

Rechtshort, Organ des deutschen Rechtsbundes. Halbmonatsschrift von *Lehmann-Hohenberg.* Weimar, Verlag des Rechtshorts. Jährl. Fr. 5. 40.

Auf Grundlage der entwicklungsgeschichtlichen Weltanschauung tritt diese Zeitschrift ein für nationale Volkserziehung und volkstümliches Recht. Sie kämpft gegen links und rechts, zunächst auf reichsdeutschem Boden, aber auch mit weitern Ausblicken. Probehefte gratis.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Von *Ern. Müller.* Berlin W. 57. Bong & Cie. Lief. 55 bis 59 (à 80 Rp.)

dieses reichillustrierten Sammelwerkes enthalten die Fortsetzung der Weltgeschichte (von 1740 bis 1791), der Planimetrie, der Himmelskunde, kaufmännisches Rechnen und Erdkunde. Neu beginnen deutsche Handelskorrespondenz, die Lehre vom Magnetismus, Mineralogie und Geologie und französische Handelskorrespondenz. Eine Reihe vorzüglicher Vollbilder und Karten sind beigegeben.

Wichmann, Ralf, Dr. m. *Die Überbürdung der Lehrerinnen.* Halle, 1904. Karl Marhold. 24 S. Fr. 1. 10.

In diesem Nürnberger Vortrag kommt der Verfasser auf grund von 780 Antworten (auf 10,000 Fragebogen) zu dem Schluss, dass die Überbürdung der Lehrerinnen in Deutschland eine Ausnahmserscheinung ist. Immerhin lesenswert ist die Schrift.

Hunziker, G. *Soll ich eine Schreibmaschine kaufen?* Zürich, Orell Füssli. 81 S. 12⁰. 1 Fr.

Die Schreibmaschine macht ihren Weg (und mit ihr die Antiqua). Ohne Voreingenommenheit für das eine oder andere System macht der Verf. dieses Schriftchens auf die Vorzüge und Schattenseiten der verschied. Maschinen und ihres Gebrauchs aufmerksam, so dass das Büchlein für den, der eine Schreibmaschine besitzt, oder erst eine sich anschaffen will, ein nützlicher Wegweiser wird, der vor Schaden bewahrt.

Pacher, Paul., *Der klägliche Versuch, Eugen Dühring totzuschweigen.* 2. Aufl. Salzburg, Nonneberg 16. Selbstverlag. 128 S. 12⁰ 25 Rp.

Neben dem, was der Titel sagt, hat sich der Leser eine Reihe von Invektiven gegen Professoren und Judentum zu denken, um einen Begriff von der Schreibweise zu bekommen. So redet man nicht.

Der Armenpfleger. Monatsschrift für Armenpflege u. Jugendfürsorge. Red. von Pfr. *A. Wild* in Mönchaltorf. Zürich I. Orell Füssli. I. Jahrg. 96 S. 2 Fr.

Wer in Armensachen, für Unterbringung von Armen, Versorgung der Jugendlichen Auskunft wünscht, findet in dieser Zeitschrift aufklärende Belehrung.

Glaandauer, K. J. *Sexuelle Jugendaufklärung.* Leipzig. 1905. F. Dietrich. Nr. 40. Sozialer Fortschritt, Hefte für Volkswirtschaft und Sozialpolitik. 15 S. 20 Rp.

Dieses Heft, eines der schwächsten der Sammlung, tritt für rechtzeitige Aufklärung über die geschlechtlichen Verhältnisse ein, um grössere Schäden und Folgen der „Schamhaftigkeit“ zu vermeiden.

Hertz, J. Dr. *Unserm Kinde.* Aphorismen zur Erziehung und Charakterbildung. Zürich, 1905. Th. Schröter. 64 S. Fr. 1. 25.

Eine Mitgabe für junge Mütter nennt der Verfasser das Büchlein. Es enthält manchen guten Wink und Rat über Kindererziehung, den Mütter beherzigen dürfen. Schöne Ausstattung.

Ideal Haushaltungsbuch der Schweizerfrau. Zürich III. Verlag des Frauenheim (W. Coradi-Maag). gr. 4⁰. 1 Fr.

Durch praktisch-übersichtliche Anlage, saubere Lineatur und hübsche Ausstattung sucht das Ideal Haushaltungsbuch die Schweizerfrau für eine ordentliche Rechnungsführung im Haushalt zu gewinnen. Wir hoffen mit Erfolg und für die nächste Auflage wünschen wir die Numerierung der Seiten, ein inneres Titelblatt (nach dem Inseratenblatt) und ein gutes Löschpapier hinzu. Damit empfohlen.